



# Hospiz-Brief Bergstraße

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Hospizfreunde!

Glücksratgeber haben Konjunktur, wie ein Blick in die Ratgeberliteratur und „Lebenskunst“-Veranstaltungen zur Genüge zeigt. In der Tat, wer wäre nicht gern glücklich? In den USA hat das Streben nach Glück sogar Verfassungsrang. Wohlgermerkt: das Streben! Denn kein Gesetz der Welt kann Glück vorschreiben oder gar garantieren. Politik könnte allenfalls Strukturen und Bedingungen schaffen, die mehr oder weniger förderlich sind. Die schier zahllosen Glücksdefinitionen tun ein Übriges, um das Thema zu verwirren, vielleicht aber auch, um es mit den vielfältigen subjektiven Ansprüchen kompatibel zu machen.

„Glücklich ist, wer alles hat, was er will“. Dieser berühmte Satz des Hl. Augustinus, der die 267 Glücksdefinitionen seiner Zeit kannte, erscheint da auf den ersten Blick völlig realitätsfremd - oder auch trivial. Erst beim genaueren Betrachten erschließt sich seine Tiefe: Was nämlich wollen wir im Letzten? Und was können wir verlässlich haben?

Nun scheint GLÜCK überhaupt kein hospizliches Thema zu sein. Sterben, Tod und Trauer gelten doch als das genaue Gegenteil, als Un-Glück. Vielleicht aber ist die Sehnsucht nach Glück und die Hoffnung auf Heil-Sein in existentiellen Grenzsituationen nur verschüttet. Jedenfalls wird die

Hospiz- und Palliativarbeit erstaunlich oft mit Glücksvokabeln belegt: „Was für ein Glück, dass meine Mutter im Hospiz sterben konnte“, „wie glücklich bin ich, dass das Palliative Team rund um die Uhr erreichbar ist“, „Glücklicherweise konnten wir in den letzten Tagen meines Mannes über so Vieles sprechen, weil ich die Hauptlast der Pflege abgeben konnte“. Und: Welche Hospiz- oder Trauerbegleiterin hätte nicht schon erfahren, wie glücklich eine geglückte (!) Begleitung machen kann. Dazu passt eine Atmosphäre in Hospizeinrichtungen, die von unseren Gästen oft als heiter, ja fröhlich, beschrieben wird, in der sie sogar sagen konnten: Hier lebe ich auf.

Zu unseren wichtigsten Bedürfnissen gehören menschliche Zuwendung und Zugehörigkeit. Wie könnte das am Lebensende anders sein? Einfühlsame Begleiter an der Seite zu haben, ist in dieser Lebenskrise zweifellos von größter Bedeutung, denn ohne Mitmenschlichkeit geht dem Lebensende der „soziale Tod“ voraus. Daher ist die Hospizbewegung wirklich ein Glück – für Individuen und für die Gesellschaft.

*Dr. Wolfgang Nieswandt, 1. Vorsitzender  
Prof. Dr. Albert Mühlum, 2. Vorsitzender*



Bild: © Marc Fippel Fotografie

## Geistliches Grußwort Entschleunigung

An Palmsonntag bekommen wir zur Palmprozession in unserer Pfarrgemeinde wieder Besuch von Jenny, Igor und Jonas. Jenny, Igor und Jonas sind Esel, Therapieesel in einer Einrichtung für Kinder.



An Palmsonntag erinnern die Esel daran, dass Jesus auf einem Esel Einzug gehalten hat in Jerusalem. Dem Esel zu folgen, zeigt mir, wie wohltuend es ist, wenn der Esel den Takt meiner Schritte und meines Gehens angibt. Ein Esel verlangt von seinem Gegenüber Reife, Achtung und Respekt. Es nutzt nichts, an einem Esel zu ziehen und zu zerren, wenn er auf dem Weg stehen bleibt. Wie angewurzelt rührt er sich dann nicht von der Stelle und stemmt sich dagegen. Nicht Gewalt, sondern Geduld, Zeit, ruhige und konsequente Zuwendung helfen weiter.

Was mache ich, wenn mir alles zu viel wird, zu viel Einsatz im Beruf, in Familie, im Ehrenamt? Der Esel gibt mir die Antwort: geduldig sein, das richtige Tempo finden, Respekt haben, nicht ziehen und zerren.

Da denke ich an ein Gebet:

Lass mich langsamer gehen, Gott, meinen Rhythmus finden, meinen Herzschlag wahrnehmen, in meinem Tempo unterwegs sein.

Lass mich langsamer gehen, Gott, und auf die vielen kleinen Dinge achten:

ein Lächeln, ein Sonnenstrahl im Frühling, ein Augenblick des Innenhaltens.

Lass mich langsamer gehen, Gott, neu erkennen, worauf es ankommt: die Fülle des Jetzt zu schmecken.

Lass mich langsamer gehen, Gott, aufatmen und durchatmen.

Schenke mir deinen Geist, der mich durchströmt und neues Leben schenkt, Frühling der Seele.

*Pfarrer Thomas Catta, St. Georg, Bensheim*

## Liebe Freundinnen und Freunde der Hospiz-Stiftung Bergstraße!

Die Hospiz-Stiftung Bergstraße hat eine Doppelhaushälfte in Auerbach geerbt. Die Besitzerin, Frau S., hatte dort mit ihren Eltern gelebt, die bereits vor einigen Jahren gestorben sind. Da die Familie keine weiteren Verwandten hatte, beschloss sie bereits im Vorfeld, dass der letzte Überlebende dafür sorgt, dass das Haus zur Förderung der Hospizarbeit zur Verfügung gestellt wird.

Ich hatte Frau S. auf ihren Wunsch hin im Dezember 2015 beraten und dafür gesorgt, dass das Testament mit Unterstützung unserer Rechtsanwältin Jennifer Bening, die die Stiftung ehrenamtlich berät, korrekt verfasst und beim Amtsgericht hinterlegt wird.

Frau S. ist am 5. Januar, 61-jährig, ihrer unheilbaren Erkrankung erlegen, nachdem sie in den letzten Wochen ihres Lebens intensiv von einer ehrenamtlichen Hospizbegleiterin umsorgt worden ist.

Die Leiterin unseres ambulanten Hospizdienstes, Doris Kellermann, und ich haben die Urnenbeisetzung vorbereitet und gestaltet und zusammen mit einer kleinen Trauergemeinde von Frau S. Abschied genommen.



Stehend von links:  
Monika Hofmann, Hospizbegleiterin,  
Pfarrer i.R. Rüdiger Bieber, Doris Kellermann, Leiterin  
ambulante Hospizarbeit

Sie hat mit diesem Erbe die Hospiz-Stiftung Bergstraße reich beschenkt. Sicherlich muss manches im Haus renoviert werden, doch verfügt nun die Stiftung über eine Immobilie in der Nähe, deren Miet-Erlöse der Hospizarbeit zufließen. Sie wissen ja, dass die Zinsen schon lange in einem Tief verharren und wahrscheinlich noch lange dort bleiben werden.

Da ist es wunderbar, dass die Stiftung mit den Mieten ihren Zweck erfüllen kann.

Ich nahm zu Herrn August Ansorg von der ökumenischen Flüchtlingshilfe Kontakt auf, um ihm die Möbel aus dem Haus für Flüchtlinge anzubieten. Ob die Stiftung nicht das Haus einer großen siebenköpfigen syrischen Familie vermieten könnte, die zurzeit zusammen in einem Zimmer wohnen müsse, fragte er mich. Ich war von dem Vorschlag sehr angetan und freue mich, dass auch die Stiftungsgremien, Vorstand und Beirat, es ebenso waren.

Es steht der Stiftung gut an, bei der großen Flüchtlingsherausforderung nicht abseits zu stehen, sondern sich nach Kräften zu engagieren. Dass sie das aufgrund des Erbes von Frau S. tun kann, erfreut uns sehr.

Ja, liebe Freundinnen und Freunde, falls Sie persönlich oder Bekannte von Ihnen keine direkten Erben haben, wäre es schön, Sie überlegten, ob Sie nicht die Stiftung als Erbin – oder Teilerbin – einsetzen möchten. Natürlich beraten wir Sie gern und freuen uns über eine entsprechende Nachricht von Ihnen.

Ihnen alles Gute in dem nun schon vorgerückten neuen Jahr wünschend, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

*Pfarrer i.R. Rüdiger Bieber,  
Stiftungsvorstand*



### Die Impulse-Stiftung hat 20-jähriges Jubiläum

Die seit drei Jahren eng mit der Hospiz-Stiftung Bergstraße verbundene Impulse-Stiftung wird in diesem Jahr 20 Jahre alt.

Auch wenn die Hospizarbeit im Kreis Bergstraße ambulant und stationär sowie palliativmedizinisch hervorragend organisiert ist – Menschen, die aufgrund ihrer schweren Erkrankung in wirtschaftliche Not geraten sind, werden nur durch die Impulse-Stiftung direkt finanziell unterstützt – das ist ihr Alleinstellungsmerkmal.

Da die Impulse-Stiftung erst seit drei Jahren ihren Sitz in Bensheim hat, ist sie im Kreis Bergstraße noch nicht so bekannt. Darum haben wir Flyer drucken lassen, die wir Ihnen als Anlage beigeben. Gern können Sie weitere Flyer anfordern (Tel.: 06251-98945-11), wenn Sie die Möglichkeit haben, welche auszulegen.

Wenn Sie der Impulse-Stiftung ein Geburtstagsgeschenk machen möchten: Über eine Spende freuen wir uns sehr. Normalerweise gehört es sich ja nicht, Geschenke weiter zu verschenken – aber wir garantieren Ihnen: In diesem Fall wird Ihr Geschenk mit Sicherheit weiter „verschenkt“ – Ihr Spende kommt zu 100% bedürftigen Menschen zugute! Die Nummer des Spendenkontos finden Sie hier im Hospiz-Brief auf Seite 4 und auf dem Impulse-Flyer.

Wir danken Ihnen jetzt schon im Namen derer, die mit Ihrer Hilfe wieder ein wenig Freude erleben dürfen!

*Hille Krämer, 2. Vorsitzende*

## Das neue Hospiz- und Palliativgesetz (HPG)

### Auswirkungen auf das Hospiz Bergstraße

Mit Zustimmung von Union, SPD und den Grünen hat der Deutsche Bundestag am 5. November 2015 das Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland beschlossen. Es beinhaltet auch eine kleine Verbesserung für die Finanzierung von stationären Hospizen:

#### Erhöhung des Zuschusses

In der Regel handelt jedes Hospiz mit den Kranken- und Pflegekassen einen Tagessatz für die Vergütung aus. Der von uns ausgehandelte Tagessatz beträgt z.Zt. 315,83 Euro. Bisher zahlten die Kranken- und Pflegekassen einen Zuschuss in Höhe von 90 % dieses Tagessatzes. Wir erhielten somit bisher pro Gast und Tag einen Zuschuss in Höhe von 284,25 Euro. Durch das HPG wurde der Zuschuss auf 95% erhöht und beträgt nun für uns 300,04 Euro. Der Eigenanteil in Höhe von 5% wurde beibehalten, damit der Charakter des bürgerlichen Ehrenamts in stationären Hospizen sichergestellt wird und keiner aus „geschäftlichem Interesse“ ein Hospiz eröffnet.

#### Erhöhung des Mindestzuschusses

Unabhängig von den o.g. ausgehandelten Tagessätzen gibt es einen gesetzlich festgelegten Mindestzuschuss, den die Kranken- und Pflegekassen zu zahlen haben. Dieser lag bisher bei ungefähr 200,- Euro und wurde durch das HPG um etwa 25% auf ca. 255,- Euro erhöht.

Da wir aber bereits mit dem von uns ausgehandelten Tagessatz von aktuell 300,04 pro Gast/Tag über diesem Mindestzuschuss liegen, betrifft uns diese Regelung nicht.

Der mit den Kranken- und Pflegekassen ausgehandelte Tagessatz ist nach wie vor nicht kostendeckend, zumal wir jedes Jahr Kostensteigerungen zu verzeichnen haben. Die Erhöhung des Zuschusses zum Tagessatz um 5% bedeutet für uns eine kleine Entlastung, die uns sehr freut. Leider reicht sie aber noch nicht mal aus, um die Kostensteigerung der letzten Jahre aufzufangen.

Ein Teil unseres Spendenbedarfs ist durch die oben genannte gesetzliche Regelung begründet. Der größte Teil der Spenden wird aber für die hohe Qualität unserer Gästebetreuung benötigt, die durch die Zuschüsse der Kassen nicht gedeckt ist. Nachfolgend möchte ich Ihnen den Mehrbedarf erläutern:

Die Kranken- und Pflegekassen finanzieren nur 12,5 Vollzeitstellen in der Pflege. Wir möchten unsere Gäste und Angehörige liebevoll mit viel Zeit und menschlicher Zuwendung betreuen und umsorgen. Dies ist mit dem von den Kranken- und Pflegekassen finanzierten Stellenumfang aber nicht möglich. Darum haben wir zusätzlich 2,7 Vollzeitstellen in der Pflege eingerichtet. Diese werden ausschließlich

über Patenbeiträge und Spenden finanziert.

Auch zusätzliche wichtige Angebote, wie Musik-, Kunst- und Gestaltungstherapie werden ausschließlich über Patenschaften und Spenden finanziert.

Auch mit dem neuen HPG haben wir weiterhin einen Spendenbedarf von etwa 250.000 Euro pro Jahr. Nur durch die Spenden und Patenbeiträge ist es uns möglich, unserer Philosophie gerecht zu werden.

*Michael Braun,  
Geschäftsführer Hospiz Bergstraße*



## Zahnarztpraxis Dr. Gundlach und Kaufmann spenden Erlös aus Zahngoldsammlung an das Hospiz Bergstraße

„Hospiz ist Gold wert“ - diese Aktion hat die Zahnarztpraxis Dr. Gundlach und Kaufmann genutzt, um 6.500 Euro aus Zahngolderlösen an das Hospiz Bergstraße zu spenden.

Die Idee hatte vor mehr als 10 Jahren der Bensheimer Zahnarzt Dr. Hans Jürgen Schmitt. Er startete eine Aktion, an der sich seither viele Zahnarztpraxen, aber auch Privatpersonen beteiligten. Insgesamt kamen so im Laufe der Jahre rund 126.000 Euro zusammen.

Jeder, der Goldschmuck, Bestecke oder auch Zahngold hat und für einen guten

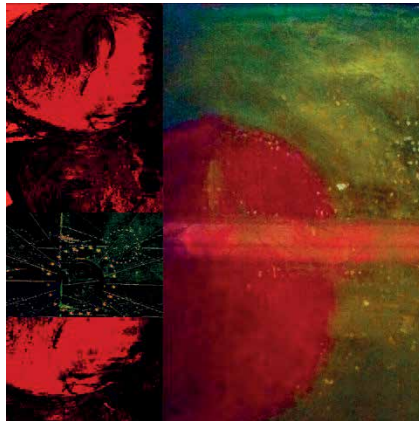
Zweck spenden möchte, kann dies im Hospiz abgeben. Über Herrn Dr. Schmitt gelangt es zur Scheideanstalt, die ihre Leistung für den guten Zweck kostenlos zu Verfügung stellt. Der Erlös geht auf ein Konto der Hospiz-Stiftung Bergstraße, die damit das Hospiz Bergstraße unterstützt.

Fragen zu „Hospiz ist Gold wert“ beantworten die Mitarbeiterinnen des Hospiz Bergstraße gerne unter der Telefonnummer 06251 17528-0.



## Kunst im Hospiz Bergstraße Ausstellungseröffnung „Bilder“

Am 5. Februar 2016 wurde die Ausstellung „Bilder“ von Gerhard Strauch im Rahmen einer Vernissage eröffnet. Herr Strauch malt seit mehr als 40 Jahren und sagt über sich selbst, dass er kein professioneller Künstler ist. In den letzten beiden Jahren hat er sich intensiv mit der Fotografie und dem Malen von Bildern befasst. Den Betrachter möchte er mit seinen Bildern animieren, diese aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. So sollen neue Wirklichkeiten aufgezeigt werden. Er sagt selbst „Bilder machen ist wie zaubern und es ist einfach nur schön, etwas Neues zu schaffen.“



Die Bilder können bis 30. Juni täglich zwischen 10 und 15 Uhr besichtigt werden werden.

## Begegnung für Hinterbliebene: 5 Jahre Café für Trauernde

Ein Kind, den Partner oder einen anderen lieben Menschen zu verlieren ist oft mit Trauer und Schmerz verbunden. Leider bleibt in unserer Gesellschaft aber kaum noch Raum und Zeit, um über so schwerwiegende Verlusterfahrungen zu sprechen. Seit nun 5 Jahren öffnet der Hospiz-Verein Bergstraße im stationären Hospiz einmal im Monat ein Café und lädt Interessierte herzlich ein, mit ihrer Trauer nicht alleine zu bleiben.

Bei einer Tasse Kaffee und gutem Kuchen begegnen sich Menschen, die den Verlust einer nahestehenden Person erlitten haben. Die offenen Treffs - neben dem Cafe findet auch einmal im Monat ein Frühstück statt - sollen ein Ort sein, an dem Gedanken und Gefühle mit anderen geteilt werden können. Ein Ort, an dem geweint, gelacht, geredet und auch geschwiegen werden kann.

Eingeladen sind alle Menschen, die Angehörige, Freunde oder Kollegen verloren haben, unabhängig davon, wie lange dieser Verlust zurückliegt.

Erfahrene und qualifizierte Trauerbegleiterinnen sorgen für das leibliche Wohl und beteiligen sich an den Gesprächen. Im Vordergrund stehen die Begegnungen und der Austausch mit anderen Trauernden. Gerne können Sie vor Ihrem ersten Besuch Kontakt mit unseren Trauerbegleiterinnen aufnehmen. Für beide offenen Angebote ist keine Anmeldung erforderlich.

### Café für Trauernde

jeweils am zweiten Sonntag im Monat, 15 bis 17 Uhr

Termine 2016: 10.01., 14.02., 13.03., 10.04., 08.05., 12.06., 10.07., 14.08., 11.09., 09.10., 13.11., 11.12.,

### Frühstück für Trauernde

jeweils am zweiten Donnerstag im Monat, 9 bis 11 Uhr

Termine 2016: 14.01., 11.02., 10.03., 14.04., 12.05., 09.06., 14.07., 11.08., 08.09., 13.10., 10.11., 08.12.

Frühstück und Café finden im Hospiz Bergstraße statt, Kalkgasse 13, Bensheim. Am Hospiz stehen nur wenige Parkplätze zu Verfügung, Besucher nutzen bitte nach Möglichkeit die nahe gelegenen Parkhäuser.

## Mitgliederversammlung Hospiz-Verein Bergstraße e.V.

Wir laden alle Mitglieder und Interessierten zur Mitgliederversammlung ein. Sie findet am Mittwoch, 16. März 2016 um 19:00 Uhr in der Eulervilla des Caritasheimes St. Elisabeth, Heidelbergberger Straße 50 in Bensheim statt. Mitglieder erhalten eine gesonderte Einladung.

Impressum: ISSN 2196-1034

Herausgeber/Verantwortlicher:

Hospiz-Verein Bergstraße e.V.

Margot-Zindrowski-Haus, Sandstraße 11,  
64625 Bensheim

Tel.: 06251 98945-0 | Fax: 06251 98945-29

post@hospiz-verein-bergstrasse.de

www.hospiz-verein-bergstrasse.de

Leserbriefe bitte an post@hospiz-verein-bergstrasse.de

Geschäftsführender Vorstand:

Dr. Wolfgang Nieswandt, 1. Vorsitzender

Prof. Dr. Albert Mühlum, 2. Vorsitzender

Dr. Wolfgang Mansfeld, Schatzmeister

Redaktionsteam: HVB: Dr. Albert Mühlum, Christine

Paltan, HSB: Rüdiger Bieber, Jeca Blank, SHB: Elke Mayer

Fotos: HVB, HSB, SHB, N. Göller, G. Strauch, Fotostudio

Marc Fippel, fotolia

Druck: Werbedruck Petzold, Gernsheim

Werbedruck Petzold unterstützt seit 2014 den Druck

unserer Hospizbriefe.

Auflage: 2.500 Exemplare

### Spendenkonto:

#### Hospiz-Verein Bergstraße e.V.

für die ambulante Hospiz-Arbeit

Sparkasse Bensheim,

IBAN: DE89 5095 0068 0005 0000 54

BIC: HELADEF1BEN

Volksbank Darmstadt-Südhessen eG,

IBAN: DE69 5089 0000 0004 8702 04

BIC: GENODEF1VBD

#### Hospiz Bergstraße

#### gemeinnützige GmbH

für die aktuelle stationäre Hospiz-Arbeit

Sparkasse Bensheim,

IBAN: DE39 5095 0068 0003 0730 79

BIC: HELADEF1BEN

#### Impulse-Stiftung

Sparkasse Bensheim

IBAN: DE38 5095 0068 0002 1256 98

BIC: HELADEF1BEN

#### Zustiftungskonto:

#### Hospiz-Stiftung Bergstraße

zur nachhaltigen Förderung der

Bergsträßer Hospiz-Arbeit

Sparkasse Bensheim,

IBAN: DE85 5095 0068 0005 0300 02

BIC: HELADEF1BEN

Kennwort: Zustiftung



## Neue Mitarbeiterin im Palliative Care-Team

Meine Name ist Claudia Möller, seit November 2015 bin ich Teil des SAPV-Teams. Zuvor habe ich 4 Jahre bei einem ambulanten Dienst in Weinheim gearbeitet. Dort sammelte ich meine ersten Erfahrungen mit schwerstkranken Patienten. Die Arbeit mit diesen Patienten hat mir sehr viel gegeben und passte zu meinen pflegerischen Ansprüchen. Als im letzten Sommer vom Hospiz-Verein eine Stelle ausgeschrieben wurde, wusste ich: „Die suchen mich!“

Ich bin sehr stolz auf die Mitarbeit in diesem hochprofessionellen Team und kann mich nur bedanken, dass man sich für mich entschieden hat.